



M  
S. 920<sup>3a</sup> - 4<sup>o</sup> 2

9  
2

G. q. 106. a.

**Trauer=Sied,**

Womit

den zwar geschwinden, doch seligen Abschied

Des weyland

Hoch=Edlen und Hochgelahrten Herrn,

Herrn

**Friedrich Ludewig**

**Schmuck,**

Bisherigen Treu=fleißigen und Wohlver-

dienten Collegen am Pädagogio

zu Bergen,

Als solcher den 25. Februar. 1744. erfolgte,

wehmüthig beklagte

Das Convent des Closters Berga. AK



Magdeburg,

Gedruckt bey Christian Leberecht Faber, Königl. Preuß. priv. Buchdr.



Joh. 13. v. 1.

Wie Jesus hatte geliebet die Seinen, die in  
der Welt waren: So liebte er sie bis ans  
Ende.

**B**is ans Ende! theure Worte!  
Seh ich nicht des Himmels Pforte  
Hier geöfnet vor mir stehn?  
Seh ich nicht in Kedars Gränzen  
Ein beglücktes Frost-Licht glänzen?  
Ja, hier ist es klar zu sehn.

Jesus liebt verlorhne Sünder,  
Die verdorbnen Adams-Kinder  
Schon von jener Ewigkeit.  
Ihr vollkommnes Heil zu schaffen,  
Trägt er ihre Schuld und Straffen;  
Stirbt für sie in dieser Zeit.

Nehet Er nun solche Seelen,  
Die im Glauben sich vermählen  
Mit ihm, ihrem Bräutigam:  
O welch eine Mutter-Liebe,  
Welch ein Meer voll heisser Triebe  
Hat alsdenn ihr Haupt und Lamm!

Er erkennt sie für die Seinen;  
Ihre Freude und ihr Weinen

Sieht er als sein eigen an,  
Was sie labt, muß ihn erquickn;  
Was sie quält, muß ihn auch drückn;  
Seht, was Jesu Liebe kan!

Sie sind zwar noch hier auf Erden,  
Unter mancherley Beschwerden:  
Doch dis stört die Liebe nicht.  
Sie gehn hier in Liebes-Seilen:  
Bis sie vollends dahin eilen,  
Wo auf ewig nichts gebricht.

Jesus liebet nicht mit Worten;  
Nicht an ein und andern Orten;  
Nicht auf unbeständige Art.  
Rein! die Seelen, die ihn kennen,  
Hat er, daß sie nichts soll trennen,  
Fest in seiner Hand verwahrt.

Bis ans Ende sind sie seine,  
Bis ans Ende nie alleine,  
Bis ans Ende hoch geliebt.  
Wer mag solche Huld erreichen,  
Wer ist Jesu zu vergleichen?  
Sagt: wer solche Liebe übt!

Tritt nicht alle Welt zurücke,  
Wenn des Kreuzes trübe Blische  
Über unserm Scheitel stehn?  
Wenn uns Glück und Wohl verlassen:  
O wie sieht man die uns hassen,  
Die man sonst als Freund gesehn!

Aber JESU Liebe währet,  
Wenn sich Glück und Gut verzehret;  
Wenn sich Noth und Sterben zeigt.  
Wenn sich alles uns entziehet,  
Wann man keine Tröster siehet:  
Bleibt sein Herz zu uns geneigt.

Geh: wie davon sterbend zeuget,  
 Unser Freund, der uns zwar beuget,  
 Da Er schnell nach Zion eilt.  
 Der uns aber scheidend lehret:  
 Wie Er hier schon ungestöhret  
 In dem Schooß des Lammis verweilt.  
 Hier in Seinen Lebens-Stunden  
 Hatte Er den Ort gefunden,  
 Der den Sündern Ruhe giebt.  
 Bey der Sünden-Noth und Schmerzen  
 Drang Er sich zu Jesu Herzen;  
 Und Er ward von ihm geliebt.  
 Sein gar tiefgebeugter Wille  
 War in einer sanften Stille  
 Seinem Heiland unterthan.  
 Mitten unterm Welt-Getümmel  
 War Sein Wandel doch im Himmel,  
 Den Er nun bewohnen kan.  
 Noch auf Seinem Kranken-Bette  
 Gab Er, daß Er Jesum hätte,  
 Uns mit vielen Worten kund.  
 Jesus, der am Creuz gestorben,  
 Und uns Gnad und Heil erworben,  
 War Sein felsenfester Grund.  
 Das Bild, da Er Jesum sahe,  
 War Ihm bis ans Ende nahe,  
 Bis ans Ende labt es Ihn.  
 Und so kommt Er aufs Erbarmen,  
 Das Er fand in Jesu Armen,  
 Endlich selig zu ihm ziehn.  
 Nun so ruh in Deiner Kammer,  
 Los von aller Noth und Jammer,  
 Los von Sünd, und Tod, und Welt!  
 Ruhe nun auf Labors Höhen,  
 Wie Du hier im Geist gesehen:  
 Daß Dir dort Dein Plas bestellst.



78 M 350

ULB Halle 3  
001 592 122



56.

Petro V





# Trauer=Sied,

Womit

den zwar geschwinden, doch seligen Abschied

Des weyland

und Hochgelahrten Herrn,

Herrn

rich Ludewig

Schmuck,

reu fleißigen und Wohlver-

kollegen am Pädagogio

zu Bergen,

n 25. Februar. 1744. erfolgte,

wehmüchtig beklagte

ent des Klosters Berga. AK

Magdeburg,

Leberecht Faber, Königl. Preuß. priv. Buchdr.

